

Tanz einmal ganz anders

Tanz 41 lässt erahnen, was tänzerisch in der Stadt noch alles möglich ist.

Von Christine Frei

Der Titel „Spukhafte Fernwirkung“ war vielleicht ein wenig irreführend, zumindest für alle, die sich nicht täglich mit Quantenphysik beschäftigen. Denn spukhaft war an dem Tanzabend, den Eva Müller und Paolo Baccarani mit weiteren sechs TänzerkollegInnen ihres Vereins Tanz 41 im großen Saal des Hauses Vierund-einzig in der Haller Straße darboten, rein gar nichts.

Ganz im Gegenteil: „Spukhafte Fernwirkung“, das erste abendfüllende Tanzprojekt des rührigen Vereins, der seit zwei Jahren um öffentliche Unterstützung ringt, ist ein selbstbewusstes wie kluges und trotzdem wunderbar poetisches Statement für den zeitge-

nössischen Tanz und geradezu eine Hommage an die tänzerische Diversität. Was noch viel mehr faszinierte: Müller und Baccarani beweisen mit einer unerhörten spielerischen Leichtigkeit, dass man selbst einigermaßen komplexe Hypothesen ungemein sinnfällig und unverkopft in Bewegung umsetzen kann.

Der Begriff „Spukhafte Fernwirkung“ geht ja eigentlich auf Albert Einstein zurück, der damit das ihm unerklärliche Phänomen verspottete, dass zwei verschränkte Systeme oder Teilchen selbst über beliebige Distanzen wie durch Zauberhand verbunden bleiben und sich wechselseitig beeinflussen. Dieses Phänomen wollten Müller und Baccarani choreographisch erkunden, indem sie der Frage nachgingen, wie die Tanzstile ihrer KollegInnen auf wechselseitige Störungen reagieren. Das Ergebnis war eine kurzweilige, höchst inspirierende Tanzperfor-



Eine Hommage an die tänzerische Diversität: die Produktion „Spukhafte Fernwirkung“ von Tanz 41.

Foto: Omurkul Borubaev

mance, bei der sich zeitgenössisch wie klassisch ausgebildete TänzerInnen – Emmanuelle Vinh, Sebastián Collado González, das Tango duo Peter Jordan und Martina Lackner, die Flamencotänzerin Katja Piening und die Inclusive Dancerin Christine Riegler wechselseitig aus ihrem tänzerischen Konzept zu bringen versuchen,

um dann Schritt für Schritt ganz neue Verschränkungen entstehen zu lassen.

Nicht zuletzt angeregt und weitergetrieben durch Jochen Hampf's raffinierte Sound- und Livezuspielungen, in denen er die verschiedenen musikalischen Stile gleichfalls ineinander aufgehen ließ.